

La Salette-Familie

Missionshaus Untere Waid
CH-9402 Mörschwil
Tel. 071 868 79 83
E-Mail: lasalettEFamilie@yahoo.com



Rundbrief 4/2018

Mörschwil, im Monat November

Meine lieben Schwestern und Brüder,

ich grüße Euch herzlich und hoffe, dass es Euch gut geht.

Ich empfehle Euch noch den Glaubenskurs vom 23. bis 25. November 2018 in der Unteren Waid zum Thema: „Gottes Zeichen erkennen und deuten“. Anmeldungen nehmen wir bis am 22. November entgegen. Nehmt bitte Freunde und Bekannte mit! Der Glaubenskurs beginnt am Freitag um 18.00 Uhr.

Am 16. Dezember feiern wir in der Unteren Waid den Abend der Barmherzigkeit ab 18.00 Uhr.

Dann organisieren wir vom 5. bis 13. April 2019 die Pilgerreise nach Israel (ins Heilige Land). Die Einzelheiten sind auf unserer Homepage salettiner.ch zu sehen. Die Interessenten melden sich bitte bis Mitte Dezember 2018 bei mir.

Unsere Wallfahrt nach La Salette findet vom 10. bis 14. Juli 2019 statt. Die Anmeldungen nehme ich schon heute gerne entgegen. Macht bitte Werbung für all diese Anlässe.

Unser Mitbruder P. Josef Meier MS ist am 6. November 2018 mit 81 Jahren heimgegangen. Schließen wir ihn bitte in unser Gebet ein.

Wir setzen unser Thema fort: **Geistlicher Kampf. Geistige Blindheit und Gemeinschaft.** Wir betrachten die Bibelstelle aus dem Markusevangelium:

Sie kamen nach Jericho. Als er mit seinen Jüngern und einer großen Menschenmenge Jericho wieder verließ, saß an der Straße ein blinder Bettler, Bartimäus, der Sohn des Timäus. Sobald er hörte, dass es Jesus von Nazaret war, rief er laut: Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir! Viele wurden ärgerlich und befahlen ihm zu schweigen. Er aber schrie noch viel lauter: Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir! Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn her! Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich. Da warf er seinen Mantel weg, sprang auf und lief auf Jesus zu. Und Jesus fragte ihn: Was soll ich dir tun? Der Blinde antwortete: Rabbuni, ich möchte wieder sehen können. Da sagte Jesus zu ihm: Geh! Dein Glaube hat dir geholfen. Im gleichen Augenblick konnte er wieder sehen, und er folgte Jesus auf seinem Weg (Mk 10,46-52).

Vorbereitung

Wo bin ich für Gott und sein Wirken blind geworden? Wo bin ich Gott und den Menschen gleichgültig geworden? Wo ist meine Beziehung zu Gott zu reiner Gewohnheit geworden, die mir kein Leben mehr schenkt? Lebe ich in einer Gemeinschaft (Familie, Kommunität, religiöse Gruppe, Pfarrei usw.)? Hilft sie mir oder hindert sie mich auf dem Weg des Glaubens?

Gegenwart Gottes

Herr Jesus Christus, du gehst unsere Wege. Du gehst an uns vorbei. Jeder Mensch darf dich einladen und nach dir rufen. Du nimmst dir gerne Zeit für ihn. Du hörst auf seine Sehnsucht und hilfst gerne. Komm heute in mein Leben. Mache einen Halt bei mir! Ich brauche dich so sehr. Lass mich deine Gemeinschaft und dein heilendes Wort erfahren. Sei du meine Kraft und Stärke! Dein Heiliger Geist durchglühe mich heute neu und entfache meine Liebe zu dir.

Jesus, Sohn Davids

In diesem Evangelium wird der Herr als Jesus von Nazaret und als Sohn Davids vorgestellt. Für die Menschenmenge, die Jesus folgt, ist er Jesus von Nazaret, eine Person, die über ihre örtliche Herkunft

definiert wird. Ja, Jesus ist für sie etwas Besonderes, Jesus ist jemand, der helfen kann. Für den blinden Bartimäus ist dieser Jesus Sohn Davids! Er ist der verheißene Messias, der Retter der Welt, der ersehnte Erlöser der Menschen, den der Prophet Natan David damals vorausgesagt hat (2 Sam 7,13). Der Glaube an Jesus, den Retter der Welt ist die Grundlage für meinen geistlichen Kampf!

Wer ist Jesus heute für mich? Kenne ich ihn wirklich? Wem folge ich im Leben? Ist Jesus für mich nur ein Rettungsanker in der Not? Oder ist er wirklich mein Retter, der Erlöser meines ganzen Lebens? Glaube ich, dass Jesus wahrhaftig Sohn Davids, Sohn Gottes ist?

Schrei nach Hilfe

Der blinde Bartimäus, der Sohn des Timäus, ist auf die anderen angewiesen. Er sitzt allein am Straßenrand. Wird er von der Familie gebracht oder hat er niemanden mehr, der für ihn sorgen kann? Das wissen wir nicht. Er konnte einmal sehen. Heute muss er betteln, um zu überleben. Er ist der Hilfe der Menschen ausgeliefert. Das muss ihm sehr zu schaffen machen. Böse Blicke und gleichgültige Herzen der Mitmenschen werden ihm durch seine Blindheit erspart. Darum lässt er sich diese Gelegenheit nach Heilung nicht entgehen. Aus ganzem Herzen, aus ganzer Kehle bekennt er seinen Glauben an Jesus, den Sohn Davids und fleht ihn um Erbarmen an. Nichts und niemand kann ihn dabei aufhalten. Er allein weiß, was er mit seinem Augenlicht verloren hat. Das Bewusstsein meiner Schwäche und meiner Gleichgültigkeit lässt mich Rettung bei Jesus suchen.

Was habe ich im Glauben und im Leben verloren? Wo bin ich den anderen ausgeliefert? Wo handle ich nur noch nach dem Wunsch der anderen? Spüre ich noch die Schärfe meiner Augen, meines Gewissens gegenüber dem Bösen? Nehme ich die Not der anderen wahr? Wo bin ich gleichgültig geworden? Rufe ich Jesus zu Hilfe?

Rolle der Gemeinschaft

Es ist interessant, dass die Menschen den Blinden, den notleidenden Menschen zum Schweigen bringen wollen. Er stört sie. Sie wollen Jesus nur für sich selbst behalten. Sie ärgern sich über seinen Schrei. Warum? Können sie selbst so ein Gebet wie der Blinde nicht über ihre Lippen bringen? Sind sie nicht mehr lernfähig im Glauben? Dann aber werden sie von Jesus erzogen. Er befiehlt ihnen, den Blinden zu sich zu rufen. Sie sollen ihm helfen! Und sie tun dies: *Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich.* Mehr noch, sie machen dem Bartimäus Mut, zu Jesus zu kommen. Die echte Gemeinschaft macht uns Mut aufzustehen und weiterzukämpfen und zieht uns nicht hinunter!

Biete ich den anderen eine echte Gemeinschaft an? Für wen bin ich einfach da? Wen richte ich auf? Wem mache ich Mut, zu Jesus zu kommen, für Jesus weiterzukämpfen? Wem verweigere ich meine Gemeinschaft? Wen ziehe ich in seinem Eifer hinunter?

Sehnsucht und Vertrauen

Der blinde Bartimäus wird von Jesus gefragt, was er wolle. Jesus ist bereit zu helfen, etwas für ihn zu tun. Er will aber wissen, was der Mensch selbst will. Er fragt nach seinen tiefsten Sehnsüchten und Wünschen, er fragt nach dem Vertrauen, das man auf ihn setzt. Manchmal wissen wir nicht mehr, was wir wollen. So sehr gewöhnen wir uns an das Böse, das wir darauf nicht einmal verzichten wollen. So sehr machen uns schlechte Gewohnheiten blind, dass sie fast zu unserer zweiten Natur werden. Der Blinde hegt nur einen Wunsch in seinem Herzen: *Meister, ich möchte wieder sehen können.* Die Antwort Jesus lässt nicht auf sich warten. Er spricht sein Wort und der Blinde wird sofort geheilt. Im geistlichen Kampf darf ich die Kraft Jesus immer in Anspruch nehmen.

Wovon träum ich heute? Welche Sehnsüchte bewegen mein Herz? Wo habe ich mich an das Böse gewöhnt? Wo bin ich dem Bösen gegenüber blind geworden? Wo habe ich die Schärfe meiner geistlichen Augen verloren, wo hat sie nachgelassen? Bitte ich Jesus, dass er meine Augen heilt?

Gott preisen und Jesus nachfolgen

Der Geheilte lobt Gott und folgt Jesus nach. Wie oft vergessen wir das! In unserer Zeit wird immer mehr der Lobpreis entdeckt und gesungen. Viele junge Menschen lassen sich davon ansprechen. Es tut ja gut Gott zu loben, dass er da ist und den Menschen hilft, dass wir ihn kennen und lieben dürfen. *Unser Lobpreis kann die Größe Gottes nicht mehren, doch uns bringt er Segen und Heil.* Der Geheilte verlässt Jesus nicht mehr. Er folgt ihm, er geht hinter ihm her. Da ist er sicher, dass er den richtigen Weg gehen wird, da weiß er, dass Jesus da ist. In seiner Nachfolge wird er einst Anteil an seinem Sieg erhalten.

Wie oft danke ich Gott für seine Liebe und sein Erbarmen? Lobe ich Gott? Freue ich mich an ihm? Kann ich zu seiner Ehre auch dann singen, wenn ich in Not bin? Folge ich Jesus im Alltag nach? Gehe ich seine Wege? Halte ich ihn fest an der Hand?

Schlussgebet: *Jesus, Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir! (einige Male)*

Heiliger Johannes Paul II., bitte für uns! Heilige Schwester Faustina, bitte für uns!

„Hausaufgabe“

Ich mache den anderen Mut, zu Jesus zu kommen und nicht aufzugeben!

Gott segne und behüte Euch alle!

In Christi Liebe verbunden

P. Piotr Zaba MS